

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 4

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haiders 3. Republik: Schweiz mit dabei!

Der dritten Republik des österreichischen Volksführers Jörg Haider wird, sollte sie 1998 tatsächlich ausgerufen werden, voraussichtlich auch die Schweiz angehören. Entsprechende Anschlusspläne der Schweiz sind letzte Woche in Bern überraschend publik geworden. Pikant an den vordatierten Dokumenten ist, dass darin ausgerechnet jene Volksvertreter den Anschluss an die Dritte Republik suchen, die derzeit den Alleingang predigen. Auf ihre widersprüchliche Haltung angesprochen, zeigten sich die eidgenössischen Volksführer gereizt: «Das ist nicht dasselbe. Eine internationale Rechte unter der Führung eines Gleichgesinnten ist nicht zu vergleichen mit einem verluterten Gesamteuropa.» Die Dritte Republik, so betont ein Sprecher der Aktion für eine unabhängige und freie Superrechtsrepublik (Auns) «hätte ebenso gut von uns ausgehen können». Da «die Sache» unter den Bürgerbewegten schon seit Jahren ausgemacht sei, spiele es keine Rolle, wer den neuen Führer-Staat ins Leben rufe, weshalb sich das Schweizervolk vor Haider nicht zu fürchten brauche. «Haider ist», diktiert der Auns-Mann ins Notizbuch, «wie einer von uns. Man kann ihm vertrau-

en, denn er will den Rechten zum Durchbruch verhelfen!»

Cotti: Es muss gehandelt werden!

Flavio Cotti ist besorgt über die politische Stimmung in der Schweiz. Der helvetische Aussenminister befürchtet, dass bei den Wahlen im kommenden Herbst der antieuropäische Block gestärkt wird, was unbedingt verhindert werden müsse. Wie das geschehen soll, weiss der Bundesrat allerdings nicht so recht. Sein derzeitiges Erfolgsrezept lautet: «Die Diskussion darf nicht mehr so emotional geführt wer-

den.» Ob diesem Wunsch auch Taten folgen werden, weiss Cotti selbst nicht, betont aber, bereits mit gutem Beispiel voranzugehen: «Ich diskutiere schon lange nicht mehr emotional darüber, sondern halte mich an die alte Weisheit, wonach Schweigen Gold ist».

Die Jugend gefährdet die Armee 95

Die Armee 95 ist in Gefahr. Obwohl die Neuorganisation der Landesverteidigung erfolgreich abgeschlossen ist und sich die Truppen im Feld als «gefechtstfähig» erwiesen hätten, befürchtet die Armeeführung, die Armee 95 werde

Schiffbruch erleiden. Schuld daran sind laut Divisionär Alfred Roulier, Kommandant der Felddivision 3, die Jugendlichen. Nach Gesprächen mit Seminaristen und Maturanden sei er «zum erschreckenden Resultat gekommen», dass eine grosse Zahl junger Männer gar nicht mehr in die Rekrutenschule einzurücken gedächte, klagte Roulier am Jahresrapport der F Div 3 in Bern. Verantwortlich dafür sind laut Roulier die Ärzte, denn offenbar sei es leider so, dass man mit Geld und guten Worten bei gewissen Ärzten «gäbig» zu einem Zeugnis komme und dass die Gesellschaft diesen «prononcierten Egoismus» kommentarlos duldet.

Dagegen will das EMD nun entschieden vorgehen. Um den Dienstverweigerern aus Bequemlichkeitsgründen den Riegel zu schieben, soll es schon ab Sommer 1995 überhaupt kein Entrinnen mehr geben. Erreichen wollen das die Offiziere mit einem veränderten Ausbildungskonzept: Dieses sieht eine 17wöchige Aushebungsphase vor, die bei Dienstauglichkeit als Rekrutenschule angerechnet wird. Entpuppt sich ein Rekrut nachträglich als untauglich, wird ihm die Aushebungsphase zur Hälfte von den noch zu leistenden Zivildiensttagen abgerechnet. Dadurch, glaubt das EMD, «haben wir wenigstens noch Rekruten».

VORSCHAU

Dem Leiden werden bald jene ein Ende setzen, die gemeinhin als Zerstörer von Natur und Umwelt gelten: Sie werden die Menschheit in naher Zukunft vom schrecklichen Krebs befreien. Das ist gut so, denn der Krebs gehört schon lange ausgerottet. Und die Kämpfer für eine Welt ohne Krebs verdienen es ebenfalls längst, als Retter der Erde hingestellt zu werden. Lassen wir uns also bekehren. Und heilen. Damit der Aufschwung bald beginnen und ewig anhalten kann.

